

Kontrovers und sachlich um Fragen unseres Lebens

Rathausgespräche: Meinung und Gegenmeinung mit dem Ziel einer Wende zum Besseren

BEESKOW. In den vier Städten fanden die ersten Rathausgespräche zu den Fragen unserer Zeit statt. Dazu brauchte nicht gesondert eingeladen zu werden, denn es ging um die Lebensfragen unserer Republik, des Sozialismus in der DDR, die fast alle Bürger bewegen. Nach unserer ersten Einschätzung wurde, die Raumfragen betreffend, das Bedürfnis zu einem offenen, sachlichen Meinungsstreit unterschätzt. Doch wie die Beispiele in Beeskow und Lieberose belegten, wurde auch unbürokratisch umdisponiert. In Beeskow vom Kulturraum der Feuerwehr in den Balkensaal des Heimat-

Ich halte es für wichtig, diese Bemerkungen voranzustellen, da wir Journalisten diese Forderung im Namen der Leser aufstellten. Sicher eine organisatorische Frage, Ihre jetzige Beantwortung gilt aber auch, inhaltliche Fragen besser zu klären, energischer zu lösen.

Worum geht es?

Und derer gab es viele. Kommunalpolitische, das Wesen des Sozialismus und seine Deformierung betreffende, weltpolitische. Ich kann mich hier nur auf das Beeskower Rathausgespräch beziehen, welches für meine Begriffe zwar kontrovers, aber doch sachlich und kritisch verlief. Eine Bestandsaufnahme sozusagen, aus der zum Schluß herauskam, was Robert Ulbrich in der Diskussion vertrat: Mündige Bürger darf man in keiner Phase zu unmündigen machen. Er erwartet von allen Verantwortungsträgern, daß, thematisch eingegrenzt, Gesprächsrunden und Foren durchgeführt werden, zu kommunalpolitischen Problemen ebenso wie zu den aktuellen Lebensfragen in unserer Republik. Dieses Recht hatten wir laut Verfassung immer schon, wir haben es uns — leider erst von unten mit dem Gang auf die Straße — erwirkt. Nun sei es Sache der SED und aller anderen Verantwortungsträger, das Vertrauen zurückzugewinnen, das sie eingebüßt haben.

Daran erhitze sich zu Recht die Diskussion, der sich an diesem Sonntagnachmittag im Balkensaal neben dem Gastgeber Peter Prang als Bür-

germeister auch Dr. Erhard Apelt, 1. Sekretär der Kreisleitung der SED, Anne-Rose Breitkreuz, Vorsitzende der Kreisplankommission, Max Krüger, Mitglied des Zentralvorstandes der DBD und Vorsitzender des Kreisvorstandes, Heinz Lassowsky, Kreissekretär der CDU, stellten.

Viele Fragen wurden gestellt. Wenig Antworten gegeben. Leider auch manchmal von Fragestellern, die eigentlich Antwort geben müßten. Doch in der Mehrzahl Fragen, die wir — leider —, auch trotz vorhandener Positionspapiere, hier im Kreis noch nicht beantworten können. Deshalb kann ich nur einige Fragen aufwerfen, die wir, wie in der Diskussion gefordert, in den nächsten Tagen und Wochen beantwortet wissen möchten:

Darauf ist zu antworten

Mit welchem Recht wollte mich mein Betriebsleiter (Saat- und Pflanzgut) von der Teilnahme an der heutigen Veranstaltung abhalten?

Warum wird nicht öffentlich über die Bebauungsabsicht des Thälmannplatzes diskutiert?

Wie steht die Partei zum „Neuen Forum“?

Wie begegnen wir dem weiteren Anwachsen des Heizhauswaldes einerseits und der Ofenheizungsneubau(alt)technologie?

Stimmt es, daß der „Minibrunnen“ auf dem Markt 100 000 Mark gekostet haben soll? — Hierzu ant-

wordete der Bürgermeister sofort: Von der Vorbereitung bis zur Endfertigung 20 000 Mark. Aber selbst das war uns astronomisch teuer.

wortete der Bürgermeister sofort: Von der Vorbereitung bis zur Endfertigung 20 000 Mark. Aber selbst das war uns astronomisch teuer.

Für den Spreegarten wurde ein Haufen Geld rausgeschmissen, doch was nun?

Handelt der Handel, ohne zu handeln — in bezug auf die leider vom Rat der Stadt sanktionierten Schließzeiten?

Gehen auch Mitarbeiter des Rates des Kreises und Mitglieder anderer Verwaltungsorgane und helfen, Lücken in produktiven Bereichen zu schließen? — Hier führte Anne-Rose Breitkreuz u. a. an, daß Mitarbeiter des Rates wochenlang in Langewahl halfen, die Getränkeversorgung zu stabilisieren, daß sie auch in anderen Bereichen tätig waren und sind. Planstellenlücken werden nicht neu besetzt.

Stellenwert unserer Umwelt

Breiten Raum nahmen Fragen des Umweltschutzes und des Selbstverständnisses der Parteien untereinander ein. Ich möchte hier aus der Vielzahl nur drei anführen.

Gefordert wird, daß sich die SED ihren Führungsanspruch aus einem gesunden Parteienwettbewerb heraus verdienen muß. Heinz Lassowsky bekräftigte das, indem er sagte, daß alle Blockparteien ihr demokratisch verbrieftes Vetorecht im Block auch handhaben werden.

Gefordert wurde, die wahre Sachlage der Umweltsituation in unserem Kreis zu offenbaren (inzwi-

sehen offiziell auch ab 1. Januar 1990 zugesagt).

Gefordert und vom Bürgermeister als erstes Dialogpapier als Vorschlag unterbreitet wurden: thematische Gesprächsrunden zu den Problemen

1. Wohnungsbau (Wohnungswesen), Umwelt,
2. Handel/Dienstleistungen und
3. spezifische für das Kreis-krankenhaus: Probleme der Mitarbeiter.

Der Dialog geht weiter ...

Günter Menzel